

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138, Giro-Konto 146
Bezirksanzeiger

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Verleger
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm
30 Pf. und 24 Pf.; Melame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Oberfeina, Niederfeina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friebersdorf, Thlemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. L. F. F. v. Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 301

Montag, den 30. Dezember 1929

81. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Dienstag, den 31. Dezember 1929, vormittags 11 Uhr, sollen in Pulsnitz, Restau-
rant zum Bürgergarten

1 Kommode, 1 Tisch, 1 Herren- und 1 Damenfahrrad

meistbietend gegen Vorzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, am 30. Dezember 1929. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Der städtische Kommuneleich (sogenannter Brauereileich)

soll ab 1930 zur Fischaukt verpachtet werden. Angebote unter Angabe des jährlichen Pacht-
preises sind bis zum 6. Januar 1930 verschlossen mit der Aufschrift „Pachtung des Brauereileiches“
beim Stadtbauamt abzugeben.

Pulsnitz, am 30. Dezember 1929

Rat der Stadt.

Die deutsche Wirtschaftsnot im Jahrespiegel

Das alte Jahr neigt sich dem Ende zu; ein neuer Abschnitt beginnt. Was wir von dem alten Jahr in das neue mit hinübernehmen, ist die traurige Gewissheit, daß die deutsche Wirtschaft seit der Stabilisierung der deutschen Mark 1923 kein Jahrgleichschwerer Schicksalsschläge und gleicher Ungunst durchgemacht hat. Die deutsche Not ist riesengroß in diesem Jahr angewachsen. Der größte Mangel zeigte sich auf dem Kapitalmarkt, der bereits am Jahresende 1928 außerordentlich bedrückt war. 1929 trat das Mißverhältnis zwischen Kapitalbildung und Kapitalbedarf im Inland noch schärfer in Erscheinung, um so mehr, als namentlich der Zutritt ausländischer Kapitalien — unsere derzeitige Auslandsverschuldung beläuft sich auf 16 Milliarden — sich mehr und mehr verlangsamte. Maßgebend für das Ausland war dabei einmal der Umstand, daß es sein Geld selbst benötigte, und zum anderen die Tatsache, daß das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft mehr und mehr erschüttert worden war. Der allgemeine Kapitalmangel kam denn auch in einem allgemeinen Schrumpfungszustand zum Ausdruck. Die großen Industriebetriebe konnten nicht mehr in bisherigem Umfang produzieren, da ihnen einfach die erforderlichen Absatzmärkte im In- und Ausland fehlten. Das Ausland, vor allem Amerika, schloß sich durch immer höhere Zollmauern vom europäischen Markt ab. In Europa selbst ging die Nachfrage nach deutschen Erzeugnissen teils infolge der allgemeinen Kaufkraftentwertung, teils infolge der verminderten Industriellieferung aller Länder, gleichfalls stark zurück. Die Folge war, daß in den deutschen Betrieben Feuerlöcher eingelegt und Kündigungen ausgesprochen werden mußten.

Abgesehen von den Sommermonaten stand denn auch das ganze Jahr 1929 unter dem Eindruck einer geradezu katastrophalen Arbeitslosigkeit. In den Monaten Februar, März erreichte sie eine derartige Höhe, daß allgemein von einer Reformarbeitslosigkeit gesprochen wurde. Jetzt aber, am Ende dieses Jahres, stehen wir vor der traurigen Tatsache, daß der letztjährige Rekord voraussichtlich schon in Kürze gebrochen werden wird. Bereits Ende November lag die Arbeitslosigkeit um 50 Prozent über derjenigen der gleichen Zeit des Vorjahres. Am 15. Dezember dieses Jahres wurden 1.346.000 Haupterwerbslose gegenüber 1.030.000 der gleichen Vorjahreszeit gezählt. Diese rapide steigende Arbeitslosenziffer läßt nichts Gutes ahnen, da das damit verbundene Sinken der allgemeinen Kaufkraft weite Kreise der Wirtschaft, des Handwerks, des Groß- und Einzelhandels, die für den Massenbedarf arbeiten, empfindlich trifft.

Auch die Zunahme der Konkurse und der Zahlungsseinstellungen spricht eine bedenkliche Sprache. Mitte Oktober dieses Jahres war bereits die Gesamtzahl der Konkurse des Vorjahres überschritten. Erschreckend groß waren die Konkurse von alten, ehemals gutfundierten Häusern. Eine Bank nach der anderen mußte gerade in der zweiten Hälfte des Jahres ihre Zahlungen einstellen. Die Aktiengesellschaften, die vor dem Krieg stets, ihrem größeren Risiko entsprechend, eine höhere Rente abwarfen als die fest verzinslichen Papiere, konnten in diesem Jahre nur durchschnittlich mit 5,5 Prozent arbeiten, während umgekehrt die festverzinslichen Papiere durchschnittlich 8-9 Prozent erbrachten. Ein Drittel aller deutschen Aktiengesellschaften arbeitete sogar einfach mit Verlust.

Unter diesen schwierigen Verhältnissen war es dem Ausland naturgemäß ein Leichtes, mehr und mehr Einfluß auf den deutschen Markt zu gewinnen. Jene Bewegung, die wir als die Ueberfremdung Deutschlands durch Auslandskapital bezeichnen, hat im ablaufenden Jahre in geradezu katastrophaler Weise anwachsen können. Deutsche Fabriken, deutsche Häuser, deutscher Grund und Boden sind an das Ausland verkauft worden. Wertvoller Aktienbesitz — erinnert sei nur an die Auslandsbeteiligungen bei Opel, bei der A.E.G., bei der Deutschen Kugellager-, Uhren-, Film- und Papierindustrie — ist an das Ausland veräußert worden. Hand in Hand mit dieser gefährlichen Besitzveräuße-

Reichsbankpräsident Schacht fährt nicht nach dem Haag

Frederic Roosevelt Botschafter Amerikas in Berlin — Schwere Unruhe auf Samoa — Große Ueberraschungen in Paris über das Fernbleiben Dr. Schachts vom Haag

Deutschland werden im Haag vertreten:



Prof. Moldenhauer.



Dr. Birtz.



Dr. Curtius.



Robert Schmidt.

Reichsaußenminister Dr. Curtius Führer der deutschen Delegation.

Das Reichskabinett hat am Sonnabend die Beratungen über die zweite Haager Konferenz beendet und die deutsche Delegation ernannt. Die deutsche Delegation wird von dem Außenminister Dr. Curtius geführt. Als offizielle Mitglieder gehören der Delegation weiter an: der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Birtz, der Reichsminister der Finanzen Dr. Moldenhauer und der Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt.

Ursprünglich hatte man daran gedacht, den Reichsinnenminister Severing der deutschen Delegation anzuschließen. Severing wird aber nicht nach dem Haag fahren. Außerdem gehören der Delegation im weiteren Sinne an: vom Auswärtigen Amt Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor Gaus, Ministerialdirektor Ritter, vom Reichsfinanzministerium der vom Reichspräsidenten neuernannte Staatssekretär Schaffer und Ministerialdirektor Dorn, vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete Ministerialdirektor Müller, von der Reichsanlei Staatssekretär Dr. Pünder und der Reichspressechef Dr. Seehlin.

Der Reichsbankpräsident, der an den Beratungen des Kabinetts teilnahm, wird der deutschen Delegation weder als Delegierter noch als Sachverständiger angehören.

Die Sachverständigen.

Als Sachverständiger der deutschen Delegation wird nur der Hamburger Bankier Dr. Melior, der auch an den Verhandlungen der Organisationskomitees in weitestem Umfang beteiligt war, nach dem Haag fahren. Dazu kommen natürlich Vertreter der Reichsverkehrsministeriums wegen der Eisenbahnfrage, Vertreter der Reichsbahn, Mitglieder des Reichswirtschaftsministeriums und noch zahlreiche Beamte des Auswärtigen Amtes. Die deutsche Delegation wird wieder einen sehr umfangreichen Apparat an Sekretären mit nach dem Haag nehmen, da die Verhandlungen wahrscheinlich gerade wegen der Fertigstellung der Verträge im technischen Sinne einen außerordentlichen Umfang annehmen werden.

Die vollständige Zurückhaltung des Reichsbankpräsidenten

hängt mit sachlichen Gegenständen zwischen der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten in fast allen Angelegenheiten des Young-Planes zusammen. Der Reichsbankpräsident hat schon in seinem Memorandum erklärt, daß er die in der Haager Konferenz von der Reichsregierung angenommenen

Zusatzleistungen nicht bewilligen könne, daß er auch nicht in der Lage sei, die weiteren Vereinbarungen zu billigen, die inzwischen in den Organisationskomitees für die Durchführung des Young-Planes getroffen sind. Das Kabinett hat am Freitag und am Sonnabend gemeinsam mit dem Reichsbankpräsidenten alle Einzelheiten des Young-Planes noch einmal durchberaten, und es hat sich dabei wohl herausgestellt, daß der Reichsbankpräsident weder die Zusatzleistungen im Haag zu vertreten in der Lage gewesen wäre, noch bereit gewesen ist, seinen Rat als Sachverständiger für einige sehr unstrittene Fragen zu geben, die den Gegenstand der Verhandlungen der zweiten Haager Konferenz bilden werden. Die Beratungen der Organisationskomitees sind so vertraulich geführt worden, daß die deutsche Delegation noch nicht einmal die in diesen Komitees beschlossenen Vereinbarungen der Öffentlichkeit bekanntgegeben hat. Inzwischen haben die Gläubigerstaaten untereinander Beratungen gehabt, die zur Zeit noch fortgesetzt werden, so daß über die im Haag auftretenden Schwierigkeiten die näheren Einzelheiten noch nicht bekannt sind.

Für die Haager Konferenz steht äußerstenfalls die Zeit bis zum 20. Januar zur Verfügung, weil dann die Flottenkonferenz beginnt. Zur Tagung des Völkerbundes in Genf werden sich diesmal andere Delegierte begeben müssen, da diese Tagung zeitlich mit der Haager Konferenz zusammenfällt.

Große Ueberraschung in Paris über das Fernbleiben Dr. Schachts vom Haag

Paris, 29. Dez. Die Nachricht, daß Dr. Schacht nicht als Mitglied der deutschen Abordnung nach dem Haag gehen wird, hat in Pariser Kreisen sehr große Ueberraschung hervorgerufen und findet in der Pariser Presse ein lebhaftes Echo. Man unterstreicht mit Nachdruck, daß die deutsche Regierung vergebens versucht habe, Dr. Schacht zu veranlassen, zusammen mit den deutschen Unterhändlern die Verantwortung zu übernehmen. Schacht habe es vorgezogen seine ganze Handlungsfreiheit zu bewahren. Der Generalstabschef schreibt hierzu, die deutsche Regierung habe zwischen zwei Möglichkeiten zu wählen, entweder sie folge den im August von Dr. Stresemann vorgezeichneten Spuren und man werde recht schnell zu den Abkommen gelangen, die von den technischen und Finanzsachverständigen auf das genaueste vorbereitet seien oder aber die deutsche Regierung gebe der po-



zung an das Ausland ging dann im ersten Quartal noch eine weitere Vermehrung der deutschen lang- und kurzfristigen Verschuldung an das Ausland, die aber, wie bereits angedeutet, im Laufe des Jahres nachließ, da das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft durch die vielen Insolvenzen, durch das stetige Suchen des Reiches nach Geldern, eine gewisse Erschütterung erfahren hatte. Ebenso kennzeichnend für die deutsche Not wie für die Ueberfremdungswelle ist die fortschreitende Zusammenlegung und Verbindung der Wirtschaftsbetriebe miteinander. Um Ueberschneidungen, unfruchtbare Konkurrenz und ein zu Viel an Personal, an Arbeitern und Angestellten zu vermeiden und eine einheitliche sparsamere Geschäftsführung zu erleichtern, schlossen sich, vor allem auf dem Gebiete des Finanzwesens, zahlreiche Unternehmungen zusammen. Erinnert sei nur an die Gründung der größten deutschen Bank, der sogenannten „Debi“. Erinnert sei fernerhin an die zunehmende internationale Verquickung auf dem Gebiete der Kohle, der Kunstseide, der Chemie und der Elektrizität.

Wenn auch die deutschen Spareinlagen in diesem Jahre weiter gestiegen sind und bereits die 9-Milliarden-Grenze erreicht, so ist doch die Steigerung nicht in dem Maße erfolgt, in dem sie erforderlich wäre, um der deutschen Wirtschaft wenigstens einen Teil der notwendigsten Beträge, deren sie zur Erhaltung und zum Ausbau der Produktion bedarf, zur Verfügung zu stellen. Daß die Spartätigkeit und die Kapitalbildung heute so im argen liegt, ist in erster Linie natürlich die Folge der Reparationsverpflichtungen, die wir dem Ausland gegenüber zu erfüllen haben und die in krassem Gegensatz zur tatsächlichen Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft stehen, sie ist aber nicht zuletzt auch hervorgerufen durch die ungeheuer leichtsinnige Finanzwirtschaft des Reiches. Anstatt zu sparen und die Ausgaben nur auf das dringendste erforderliche Maß herabzusetzen, wurde aus dem Vollen gewirtschaftet, so, als hätten wir keinen Krieg verloren und keine Schulden zu bezahlen. Seit dem Jahre 1925 steigerte sich allein der Finanzbedarf von Reich, Ländern und Gemeinden von 15 auf annähernd 20 Milliarden Reichsmark, d. h. auf das Dreifache der Vorkriegszeit. Die steuerliche Belastung, die vor allem im letzten Jahre zum Zusammenbruch zahlreicher Wirtschaftsbetriebe führte, stieg im selben Zeitraum von 10 auf 13 Milliarden Reichsmark gegen rund 4 Milliarden vor dem Kriege; aber trotz dieser Steigerung hat die öffentliche Hand ihren nie absehbaren Finanzbedarf nicht einmal aus diesen Mehreinkünften decken können, sondern war dauernd auf die Zuhilfenahme von Anleihen und kurzfristigen Krediten angewiesen. In gleicher Weise ist die Sozialgesetzgebung übertrieben worden. Die Belastung durch Sozialversicherung ist heute schon doppelt so hoch wie 1925 und über viermal größer als vor dem Kriege.

Soll das kommende Jahr uns nicht den völligen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft, die sich heute nahe am Ende ihrer Kraft befindet, bringen, so muß vor allen Dingen eine grundlegende Finanzreform vorgenommen werden, eine Finanzreform, durch die vor allem ein Abbau der die Kapitalbildung verhindernden Steuern erfolgt, damit die deutsche Wirtschaft wieder arbeiten und billiger arbeiten und damit neue Absatzmärkte gewinnen kann, damit deutsche arbeitswillige Menschen, die ein Recht auf Arbeit haben, auch ihr Brot verdienen können und nicht der öffentlichen Mühseligkeit zum Opfer fallen. L. S.

Vertilge und sächsische Angelegenheiten Endspurt

Nicht nur im Sport, auch im Leben wird häufig eine Sache erst in letzter Minute und mit dem Einsatz der letzten Kraftreserve entschieden. Wenn die Würfel gefallen sind, ist es praktisch ohne großen Belang, ob ein Erfolg mit vielen Längen oder nur mit der berühmten Nasenlänge erzielt wurde. Und trotzdem bleibt der Endspurt von Bedeutung, weil in ihm meist die Vorentscheidung fällt. Oder wie es das Sprichwort ausdrückt: „Ende gut, alles gut“.

Das gute Jahresende braucht nicht offensichtlicher oder mit allen rechnerischen Kniffen ausgetüftelter oder gar ein zurechtgerückter Ueberfluß, ein zahlenmäßiger Reingewinn zu sein. Die Erkenntnis, daß das, was zu erreichen war, auch erreicht wurde, kann unter Umständen mehr wert sein. Denn „Gut Ding, will Weile haben“. Trotz allen Zeitrasseltums und der Refordsucht unserer Tage. Einen Sinn hat ein Jahresabschluß nur dann, wenn er einen klaren Ueberblick schafft, wenn er scharf das Fundament umreißt, auf dem die Existenz aufgebaut ist. Dieses Wissen gibt jenes Gefühl der Selbstsicherheit, ohne daß ein zielbewußtes und vollschöpferisches Arbeiten undenkbar ist.

Bevor die Mitternachtsglocken am Silvesterabend zum Start für ein neues Rennen auf der Ringbahn des Lebens läuten, gilt es noch einmal die zurückgelegte Strecke zu überprüfen. Nichts und keiner ist so vollkommen, daß aus Lücken und Fehlern nicht zu lernen wäre. Denn Mängel sind nicht nur dazu da, um behoben zu werden, sondern um aus den gewonnenen Erfahrungen eine Wiederholung zu verhindern, um vermeidbare Rückschläge auszuschalten.

„Zwischen den Jahren“ sollte jeder das „Erkenne dich selbst!“ als die Endnummer in sein Programm aufnehmen. Weil der Mensch gegen nichts so nachsichtig zu sein pflegt, als gegen das liebe Ich. Bogelstrauchpolitik aber hat noch selten zum Erfolg geführt. Wie im Endspurt Reiter und Pferd in ihrem Siegeswillen eins werden, so soll auch durch den Jahresabschluß der Mut zu neuen Kämpfen sich stärken. Das ist die menschlich wertvollste Bilanz.

Die Leipziger Mission erläßt folgenden Aufruf an ihre Freunde: Nehmt der Mission die Last ab! Das Jahr 1930 liegt wie ein steiler Berg vor uns! Noch einmal werden die Ausgaben erheblich steigen. Als wir 1926/27 die indische Arbeit wieder aufnahmen, waren die Schweden freundlichweise bereit, für die drei ersten Jahre allein den Zuschuß an die Tamulenkirche zu tragen und uns dadurch den Anfang ganz wesentlich zu erleichtern. Jetzt läßt diese Uebergangszeit ab. 1930 werden wir nach dem damals abgeschlossenen Vertrage die Hälfte jenes Zuschusses ausbringen müssen. Das bedeutet eine Mehrausgabe von 90000 RM. Noch einmal gilt es, eine so gewaltige Steigerung

litisch-finanziellen Diktatur des Reichsbankpräsidenten Schacht nach, mache sich die Forderungen der Schacht'schen Denkschrift zu eigen und die ganze Konferenzarbeit werde infrage gestellt. Mehr als je, so führt das Blatt dann aus, werde die Einigkeit der Gläubiger Deutschlands erforderlich sein, wenn man in Haag und auf der Londoner Konferenz zu einem Erfolg kommen wolle.

Frederic Moseley Sadett Amerikas neuer Botschafter in Berlin.

New York. Als Nachfolger des bisherigen Botschafters der Vereinigten Staaten in Berlin, Scharman, wird Frederic Moseley Sadett, republikanischer Senator von Kentucky, den Berliner Botschafterposten übernehmen. — Frederic Moseley Sadett ist ein intimer Freund des Präsidenten Hoover, mit dem er während des Weltkrieges die Ernährungsorganisation durchführte.

Neue schwere Unruhen auf Samoa Zahlreiche Tote und Verwundete

London, 29. Dez. Nach Berichten aus Wellington sind in Apia auf Samoa erneut ernste Unruhen ausgebrochen, in deren Verlauf ein Weißer und zwei eingeborene Polizisten getötet wurden. Zwei weiße Polizisten und 30 Mitglieder der Eingeborenenpolizei wurden zum Teil schwer verletzt. Die Ruhe ist nach englischen Berichten inzwischen wieder hergestellt worden, doch mußten umfangreiche Vorkehrungen getroffen werden, da die eingeborene Bevölkerung außerordentlich erregt ist.

Abkommen über die deutschen Reparationszahlungen an Amerika.

Berlin. Die Verhandlungen über das Sonderabkommen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sind durch Ministerialdirektor Dr. Ritter und Herrn Wilson erfolgreich abgeschlossen worden.

Nach dem am 28. Dezember vereinbarten deutsch-amerikanischen Abkommen zahlt Deutschland die nach dem Sachverständigenplan vom 7. Juni 1929 den Vereinigten Staaten von Amerika zuzehenden Annuitäten nicht an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, sondern unmittelbar an die amerikanische Regierung. Da Deutschland nach dem Young-Plan nicht Schuldnerland der einzelnen Mächte, sondern der Gesamtheit der Gläubigermächte ist, muß bei den bevorstehenden Verhandlungen in Haag berücksichtigt werden, daß die amerikanische Annuität ausfällt. Die deutsche Regierung wird deshalb das Abkommen zur Kenntnis der übrigen Gläubigermächte bringen.

Milliarden für die französische Rüstung.

Paris. Die französische Kammer hat den Gesetzentwurf angenommen, der die Durchführung eines ersten Teiles des für die nächsten fünf Jahre vorgesehenen Flottenbauprogramms enthält. Es handelt sich für 1930 um den Bau von einem Kreuzer, sechs Torpedobootzerstörern, sechs Unterseebooten, einem Unterseeminenleger, zwei leichten Ujassos und einem Minenleger. Für 1930/34 sind insgesamt 1 267 128 000 Francs für den Flottenbau und für die Schaffung der notwendigen Munitions- und sonstigen Vorräte vorgesehen. — Die Kammer ging dann zur Beratung des Gesetzentwurfes über, der die Kredite für die Ausführung der ersten Arbeiten zur Befestigung der französischen Ostgrenze vorzählt. Es handelt sich im ganzen um 2900 Millionen, wozu 400 Millionen Francs für die Verteidigung gegen Luftangriffe kommen. Kriegsminister Maginot erklärte, Frankreich müsse im Falle eines plötzlichen Angriffs in der Lage sein, den Feind daran zu hindern, einen Einfall auf französisches Gebiet zu unternehmen und sich der Industriezentren oder Eisenbahnknotenpunkte zu bemächtigen. Die vorgesehene Räumung des Rheinlandes nötige Frankreich, seine Nordostgrenze in Verteidigungszustand zu setzen. Die Kredite für die Grenzbesetzung wurden gegen die Stimmen der Sozialisten und der Kommunisten mit 274 gegen 28 Stimmen angenommen.

Die Kammer trat darauf in die Beratung der Interpellationen über die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich ein. Deutschland verlange, so erklärte der Berichterstatter, von der Internationalen Bank die Entwicklung seiner Ausfuhr, ohne die es zahlungsunfähig sei. Deutschland benutze sein Elend planmäßig als Ausschüßel und behaupte, daß sein Wohlstand nur Schein sei.

der Einnahmen zu erreichen. Wir hoffen, daß wir damit über den Berg sind. Schon die letzten Rechnungen zeigten in manchen Punkten einen Rückgang der Ausgaben. Werden wir diesen Berg des nächsten Jahres überwinden können? Unmöglich ist es sicher nicht! Aber da ist eine Last, die uns beim Aufstieg hindert, die uns immer wieder abwärts zieht. Das Defizit von 1928 ist noch nicht ganz gedeckt. Und die letzten Monate dieses Jahres werden anscheinend einen neuen höheren Fehlbetrag bringen. Diese Last will alles rüstige Vorwärtsschreiten hindern, ja uns niederdrücken. Darum ergeht die dringende Bitte an unsere Freunde: Nehmt uns in den nächsten Wochen diese Last ab! Bringt in dieser Zeit ein besonderes Opfer für die Mission! Wenn wir ohne großen Fehlbetrag ins neue Jahr hineinkommen, dann können wir uns in froher Zuversicht gemeinsam an die großen Aufgaben der Zukunft machen.

— (Gleiches Recht für alle Fleisch- und Wurstwarengeschäfte.) Wie gemeldet wird, haben der Bezirksverein Sachsen im Deutschen Fleischer-Verband und der Landesauschuß des Sächsischen Handwerks dieser Tage eine Eingabe an das sächsische Wirtschaftsministerium gerichtet, es möge mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, daß sämtliche Fleisch- und Wurstwarenvorkäufer in bezug auf ihre Arbeits- und Verkaufsräume den gleichen gesetzlichen Vorschriften unterliegen. Besonders möchten nach dieser Richtung möglichst einheitliche Richtlinien oder Anordnungen durch die Landesbehörde erlassen werden, wonach auf die Verarbeitung, die Aufbewahrung und den Verkauf von Fleisch-

Neujahrskundgebung des Deutschen Reichskriegerbundes.

Berlin. Der Deutsche Reichskriegerbund „Ryffhäuser“ wendet sich in einer Neujahrskundgebung seines Vorstandes erneut gegen die Kriegsschuldfrage und den Kulturbolschewismus. In der Kundgebung heißt es u. a.: „In dem Kampf um die nationalen Belange unseres Volkes hat der Ryffhäuserbund in dem verflochtenen Jahre für das Vaterland hohe Dienste geleistet. Abseits von jeder Parteipolitik wird er seine Arbeit auch im kommenden Jahre dem gemeinsamen Wohle, dem Volksganzen, widmen und seine Kraftquelle, die in dem vaterländischen Geiste aller ruht, die in Krieg und Frieden den Soldatenrock in Ehren trugen, einsehen für die Stärkung des Nationalbewußtseins und die Wiedergesundung der deutschen Seele. Nach wie vor wird es unsere höchste Aufgabe sein, den Kampf gegen den verhassten Kulturbolschewismus weiterzuführen. Der unverminderte Kampf gegen die Lüge von der deutschen Schuld am Weltkriege, auf der sich als Ursache aller Nöte der Versailleser Vertrag aufbaut, ist für die ehemaligen Soldaten eine Selbstverständlichkeit.“

Frankreich ist abrüstungsfeindlich.

Amerika gegen die französische Einstellung in der Flottenfrage.

New York. Der amtliche Text der französischen Denkschrift zur Flottenabrüstungsfrage liegt in Washington noch immer nicht vor. Der französische Botschafter Caudel hat im amerikanischen Außenministerium vorgesprochen, um diese Verzögerung zu entschuldigen. Staatssekretär Stimson verweigert infolgedessen jede amtliche Stellungnahme. In Regierungskreisen wird jedoch nicht verhehlt, daß die Aufassung des Quai d'Orsay, also des französischen Auswärtigen Amtes, das Zustandekommen eines Fünfmächtepactes nahezu unmöglich mache, so daß man bestenfalls mit einem Abkommen zwischen England, Japan, Amerika und Italien rechnen könne. Frankreichs ironische Behauptung, daß der Kellogg-Pakt keine ausreichende Friedensgarantie geschaffen habe, wird in Washington als Beweis dafür angesehen, daß der Quai d'Orsay und die öffentliche Meinung Frankreichs jeder Abrüstung feindlich gesinnt seien. In Washington finden täglich Besprechungen mit den Mitgliedern der amerikanischen Abordnung für die Konferenz statt. Gerüchtweise verlautet, daß Staatssekretär Stimson versuche, einen Kompromißvorschlag auszuarbeiten, um den Beitritt Frankreichs zum Fünfmächtepact zu erleichtern.

England gegen ein Mittelmeer-Locarno.

London. Die französische Denkschrift zur Flottenabrüstungsfrage hat in maßgebenden englischen Kreisen einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Die stärksten Einwendungen, die von der englischen Presse gegen die Denkschrift erhoben werden, richten sich gegen den Vorschlag eines Mittelmeer-Locarno. Der „Daily Telegraph“ erklärt, die französische Feststellung, der Kellogg-Pakt reiche im Augenblick nicht aus, um die Sicherheit der Nationen zu garantieren, schließe eine sehr geringe Bewertung des Kellogg-Vertrages in sich. Die öffentliche Meinung Groß-Britanniens sei darin einig, daß britische Leben und britische Besitzungen nicht wieder mit einer Hypothek zugunsten einer fremden Macht belegt werden dürften. Ein zweites Locarno in entfernteren Zonen komme für England nicht in Frage.

„Daily Chronicle“ findet den Gedanken eines Mittelmeer-Locarno ausgezeichnet, zweifelt allerdings an seiner Durchführbarkeit. Das Gelingen eines solchen Planes hänge vor allem von der französischen Einstellung gegenüber Italien ab. Der der Regierung nahestehende „Daily Herald“ lehnt dagegen mit aller Deutlichkeit einen solchen Gedanken ab und stellt fest, daß die öffentliche Meinung Großbritanniens ein Mittelmeer-Locarno unter keinen Umständen annehmen werde.

MacDonald voraussichtlich Vorsitzender der Flottenkonferenz.

London. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ hört, haben noch nicht alle an der Flottenkonferenz teilnehmenden Mächte ihre Auffassung über das zweckmäßigste Verhandlungsverfahren dargelegt. Es sei anzunehmen, daß der britische Ministerpräsident den Vorsitz führen werde.

und Wurstwaren in den Gemischtwarengeschäften aller Art, sowie in den Gast und Schankwirtschaften die gleichen gesetzlichen Vorschriften anzuwenden seien, wie sie für die eigentlichen Fleischereibetriebe gelten. In der Begründung wendet sich die Eingabe dagegen, daß so empfindliche Lebensmittel wie Fleisch- und Wurstwaren wahllos mit Waren, wie Seife, Schmierseife, Käse, Kartoffeln, Petroleum usw., gelagert und verkauft werden. Die Eingabe verlangt daher wirksame behördliche Maßnahmen, die den Grün-, Gemischt- und Wurstwarenhändlern usw. und den Gastwirtschaften die Verarbeitung und den Verkauf von Fleisch und Wurstwaren nur in solchen Räumen gestatten, die den für die regelrechten Fleischereien geltenden Vorschriften entsprechen.

— (Kulturtagung des Sächsischen Lehrervereins.) Der Sächsische Lehrerverein veranstaltet im Januar 1930 in Bautzen eine öffentliche Tagung mit dem Thema „Volksgeundheit und Seele“. Die Tagung soll die gesamte Öffentlichkeit für die jugendnotwendigen schulhygienischen Maßnahmen interessieren und den Willen zur tätigen Mithilfe anregen und stärken. Da in den Nachkriegsjahren in allen Kreisen die Einsicht gewachsen ist, daß eine gute Volksgeundheit den wertvollsten Volksschatz darstellt, wird das Thema der Bautzener Tagung „Volksgeundheit und Schule“ starke Anteilnahme finden.

— (Folgen kommunistischer Niederlagen.) Eine sächsische Landeskonferenz der KPD, beschloß, wie uns aus Dresden gemeldet wird, die bisherigen drei sächsischen Parteibeiräte zu einem einheitlichen Beirat zusammenzuschließen, der in 20 Unterbeiräte aufgeteilt werden soll. Auf diese



Weise sollen Politik und Taktik der SPD. in Sachsen mehr als bisher vereinheitlicht werden. Gegen zwei Stimmen wurde eine neue Bezirksleitung gewählt — Diese Maßnahmen sind Folgen der kommunistischen Niederlagen bei den letzten Landtags- und Stadtverordnetenwahlen.

— (Verlängerung der Verordnung über die Arbeitsruhe in Bäckereien.) Die Kreishauptmannschaften Dresden, Leipzig und Bautzen haben die Verordnungen über die Betriebsruhe in den Bäckereien und Konditoreien (9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens) bis Ende 1930 verlängert.

Weißbach b. Pilsnitz. (Hohes Alter.) Dem Altveteran und Gutsauszügler Friedrich Traugott Förster, Teilnehmer an den Kriegen 1848, 1866, 1870/71 wurde anlässlich seines 87. Geburtstages ein Glückwunschschreiben vom Reichspräsident v. Hindenburg übersandt.

Arnsdorf. (Bürgermeisterwechsel.) Durch Amtshauptmann Dr. Venns erfolgte die feierliche Verabschiedung des bisherigen Bürgermeisters Cl. Träber vor Gemeinderat, Gemeindeverordnetenkollegium und einem großen Teil der Gemeinde. Bürgermeister Träber hat 37 Jahre lang in großem Segen der Gemeinde Arnsdorf, die sich unter seiner Leitung von 740 Einwohnern auf über 4000 hob, vorgestanden. 21 Jahre lang gehörte er dem Sächsischen Landtag an, 34 Jahre war er Mitglied des Bezirkstages, lange Jahre war er Schöffe und Geschworener. Ihm ist ein gesegneter Ruhestand zu gönnen. Nach der Verabschiedung wurde der bisherige Verwaltungsführer Trätner (Arnsdorf) in sein Amt als neuer Bürgermeister eingewiesen.

Kirchbau. (Ein schlechter Geschäftsgang) macht sich in den hiesigen Decken- und Scheuertuchwebereien, sowie Spinnereien bemerkbar. So sind am Sonnabend 150 Weber bei der Firma Gebrüder Frieze zur Entlassung gekommen. Bei der Firma Union Dilschische Textilwerke von Engert, Pelz & Thomas, Wilthen, tritt nach den Weihnachtsfeiertagen Kurzarbeit ein, und zwar soll nur noch an 4 Tagen in der Woche gearbeitet werden.

Dresden. (Das Delegiertenrecht der Gemeinde n.) Zwischen den städtischen Körperschaften in Laucha bei Leipzig war es zu Meinungsverschiedenheiten wegen der Entsendung einer Vertretung zur Mitgliederversammlung des Reichs-Städtebundes, die im November 1928 in Heidelberg stattfand, gekommen. Sowohl der Stadtrat als auch die Stadtverordneten nahmen das Delegationsrecht für sich in Anspruch. Die Kreisoberhauptmannschaft entschied zugunsten der Stadtverordneten. Die hiergegen vom Stadtrat erhobene Anfechtungsklage ist vom Oberverwaltungsgericht in Dresden abgewiesen worden. Ausschlaggebend für die Entscheidung, so betont der Senat, ist die Frage, ob die Abordnung einer Vertretung zu der Mitgliederversammlung des Reichs-Städtebundes zu den Geschäften der laufenden Verwaltung gehört. Wenn die Kreisoberhauptmannschaft diese Frage verneint, weil eine solche Vertretung nicht zu den unbedingten Notwendigkeiten der Verwaltungsgeschäfte gehört, so kann dieser Begründung allerdings nicht beigetreten werden. Auszugehen ist vom Zwecke der Tagung des Reichs-Städtebundes. Wenn es sich um eine wirkliche Mitgliederversammlung handeln würde, so würde freilich nur der Bürgermeister die Stadtgemeinde vertreten können, denn nur diesem steht die gesetzliche Vertretung der Stadtgemeinde zu. Aus der hieron völlig abweichenden Sitzung des Reichs-Städtebundes hat jedoch der Senat die Überzeugung gewonnen, daß es sich trotz der Bezeichnung in Wirklichkeit gar nicht um eine Mitgliederversammlung handelt, sondern um eine andere Organisationseinrichtung, die man als eine Delegiertenversammlung ansehen kann. Ueber deren Zusammenfassung enthält die Satzung ausführliche Vorschriften, dagegen keine Bestimmung, wer die Vertretung entsenden soll, deshalb haben in dieser Beziehung die einzelnen Gemeindevorstellungen freie Hand. Die Beschlußfassung hierüber steht den Gemeindevorordneten zu und nicht dem Gemeinderat. Soll die politische Zusammenfassung der Bürgerschaft in der Vertretung zum Ausdruck kommen, so muß dies schon bei der Wahl der Delegierten berücksichtigt werden, das aber gehört nicht zu den Geschäften der laufenden Verwaltung.

Dresden. (Veränderungen beim Wehrkreiskommando IV.) Das Reichswehrministerium teilt mit: Ernannt mit Wirkung vom 1. Januar 1930 Major Thomas (Inf.-Regt. 11) zum Kommandeur des Ausbildungsbataillons Inf.-Regts. 11 (Döbeln). Mit

31. Dezember scheidet aus: Oberstleutnant Bardt, Kommandeur des Ausbildungsbataillons Inf.-Regt. 11. Mit 1. Januar werden berufen: Oberleutnant Walter (N.-R. 7) in N.-R. 4; Stabsarzt Dr. Plewla, San.-Off. beim Divisionsarzt der 4. Division, in die 4. San.-Abt.; Stabsarzt Dr. Ziegler, San.-Abt. 4, in die Stelle des San.-Off. beim Divisionsarzt der 4. Division, Divisionsoberarzt Dr. Wächter (Sanitätsabteilung 3) in die Sanitätsabteilung 4.

Dresden. (Weihe der Umgehungsstraße bei Penig.) Am 28. Dezember 1929 wurde die von der sächsischen Straßenbauverwaltung erbaute Umgehungsstraße bei Penig von dem Finanzminister Weber durch einen Weiheakt dem öffentlichen Verkehr übergeben, in Gegenwart von Behördenvertretern des Reichs, des Landes und der Stadtgemeinde Penig und von Vertretern der beteiligten Unternehmern.

Dresden. (Geringerer Bahnverkehr zu Weihnachten.) Der diesjährige Bahnverkehr hat den Anfang des Vorjahres nicht erreicht, ein Zeichen der allgemein ungünstigen wirtschaftlichen Lage. Das lustige Schneetreiben am Heiligen Abend ermunterte zahlreiche Sportler zur Fahrt ins Gebirge. Als aber in der Nacht zum ersten Feiertag Tauwetter einsetzte, das an beiden Feiertagen anhält und auch im Gebirge Regen brachte, wurde die Sportfreude buchstäblich zu Wasser. Der Zustrom der Sportlustigen war deshalb an beiden Tagen sehr mäßig, so daß die zur Bewältigung des Sportverkehrs vorgesehenen Maßnahmen nur zum Teil nötig waren. Eine Anzahl Sportzüge wurde deshalb entbehrlich. Entlastungszüge sind gefahren worden: Dresden-Hauptbahnhof: 135 abfahrende, 143 ankommende, Dresden-Neustadt: 59 abfahrende und 50 ankommende Züge.

Dresden. (50. Todestag.) Am 3. Januar 1930 ist ein halbes Jahrhundert seit dem Tode eines der bedeutendsten staatlichen Baumeister Sachsens verfloßen. An diesem Tage starb vor 50 Jahren der als Meister-schüler Semper's einst weithin bekannt gewesene Dresdner Oberlandsbaumeister Karl Moritz Hänel, der in seiner Stellung das gesamte fiskalische Hochbauwesen in Sachsen lange Zeit geleitet und diesem auch künstlerisch durch die Anwendung des Semper'schen Renaissanceschiles sein charakteristisches Gepräge verliehen hat.

Dresden. (Kraftwagenverkehr nach dem Gebirge.) Wie man erfährt, ist der Betrieb auf der staatlichen Kraftwagenlinie Dresden-Ripsdorf-Altenberg—Zinnwald und Dresden-Dippoldiswalde—Frauenstein—Bienenmühle—Sayda—Obernhaus am Sonnabendmorgen in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Was geht auf Kreuzer „Emden“ vor?

Berlin, 29. Dezbr. In der kommunistischen Presse war gemeldet worden, daß auf dem deutschen Kreuzer „Emden“ die Matrosen regelrecht gemauiert hätten. Vom Reichswehrministerium wurde das zunächst dementiert, aber es wurde zugegeben, daß auf dem Kreuzer die Internationalen geungen worden sind. Es scheint demnach, daß die kommunistische Agitation sich abermals in der Marine eingestellt hat. Die Marineleitung wird gut tun, der Öffentlichkeit klaren Wein darüber einzuschenken, was nun eigentlich vorgekommen ist. Schon die Bestätigung, daß auf einem deutschen Kriegsschiff die Internationalen angestimmt worden ist, spricht Bände. Es wäre wirklich gut, wenn sämtliche unsicheren Elemente sofort aus dem Heeresverband entfernt würden. Meldungen über solche Vorgänge, wie sie auf der „Emden“ offenbar vorgekommen sind, schädigen das Ansehen unserer kleinen Wehrmacht in einem Ausmaße, das gar nicht absehbar ist.

Immer wieder Sturm und Unwetter

In der Nacht zum Sonntag wütete in weiten Teilen Frankreichs von neuem ein ungeheurer Sturm, von dem auch die französische Hauptstadt und ihre Umgebungen heimgesucht wurde. Nach Mitternacht praf-

felte plötzlich ein wahrer Regen von Dachziegeln und Schornsteinröhmern hernieder und die Parkanlagen wurden mit abgeschlagenen Baumzweigen besät. — In der englischen Südküste wüteten am Sonntag wieder sehr heftige Stürme. Von Deal aus mußten im Laufe des Tages die Rettungsboote mehrere Male auslaufen, da Notsignale von einem großen unbekanntem Dampfer aufgefangen worden waren, der nordwestlich von dem Goodwins-Beichtschiff in Seenot ist. — Der in der Sonnabendnacht einsetzende orkanartige Sturm, der den ganzen Sonntag über anhielt, hat in Münster und Umgebung schwere Verheerungen angerichtet. In Münster selbst wurde u. a. der etwa 20 m hohe Schornstein einer Getreidemühle umgelegt. Auch ein großer Neubau, der im Eisengerüst bereits stand, wurde vom Sturm vollständig umgeworfen. Die an der einen Seite des Baues bereits fertige Mauer wurde völlig niedergelagt. Personen wurden nicht verletzt. — Ueber Holland wütete seit Sonnabend ein schwerer Sturm. Der schwedische Dampfer „Monica“, 1318 Tonnen schwer, ist am Sonnabend bei der Ausfahrt aus dem Amsterdamer Hafen infolge des Sturmes gegen einen Pfeiler der Hembrücke gestoßen und wurde schwer beschädigt nach Amsterdam in ein Dock gebracht. Bei Hebel hat der Sturm eine Schiffsbrücke über die Maas zerstört. Die Schiffe liegen kreuz und quer auf dem Fluß. Der deutsche Dampfer „Regoldstein“ der von Portershaven nach Newyork abgegangen war, brachete Sonntag morgen dringend um Schlepperhilfe. Der holländische Schlepper „Humbert“ hat die „Regoldstein“ mit Maschinenschaden nach Soeg von Holland gebracht.

Orkan über Belgien

In ganz Belgien wütete am Sonntag ein gewaltiger Sturm, wie man ihn seit langer Zeit nicht erlebt hat. Aus allen Teilen des Landes werden schwere Sturmschäden gemeldet. Das Dach der St. Gubula-Kirche in Brüssel ist zum größten Teile abgedeckt worden. Im Walde von Solignes bei Brüssel hat der Sturm zahlreiche alte Bäume entwurzelt. In vielen Stellen sind die Telegraphenmasten auf die Gasse gestürzt und machen jeden Verkehr unmöglich. Das schwere Steinkreuz auf der Kirche St. Henri in Brüssel ist herabgestürzt. Eines der Türmchen der Kirche in Gohelies bei Charleroi wurde vom Sturm glatt abgerissen. In Monsereon wurde ein Arbeiter von einem Klavier erdrückt, daß er auf einen Rollwagen hatte, den der Sturm umfährte. Ueberallher wird gemeldet, daß Personen durch herabstürzende Schornsteine und Dachziegeln verletzt wurden. Die Feuerwehr ist dauernd unterwegs, um die Straßen frei zu machen. In den Häfen von Antwerpen und Ostende wurden viele Schiffe beschädigt. Erst gegen Abend legte sich der Sturm.

Folgenschwerer Hauseinsturz

Nord- und Mittelengland sowie das Kanalgebiet sind am Sonntag erneut, von heftigen Stürmen begleitet, von starken Regenfällen heimgesucht worden. In Manchester stürzte ein Haus ein, wobei zwei Personen getötet und vier Personen leicht verletzt wurden. Der Sturm hat ein ganzes Dach abgedeckt, das mit großer Wucht auf das Haus insbesonders die Vorderfront zurückfiel. Durch die starken Regengüsse ist die Themse erneut stark im Steigen begriffen. Der Schiffsverkehr im Kanal weist große Verspätungen auf. Der Flugverkehr nach Paris mußte eingestellt werden.

Ein Kirchenneubau in Dortmund eingestürzt.

Dortmund. In Dortmund hat ein orkanartiger Sturm, der am Sonntag über Westdeutschland hinwegbrauste, schweren Schaden angerichtet. Die im Neubau begriffene Kirche der Petri-Nikolai-Gemeinde stürzte ein. Der Kirchenneubau, der aus Eisenbeton ausgeführt wird, war bereits zur Höhe von 30 Meter gediehen. Der Rohbau des Kirchenschiffs mit dem Chor ist wie ein Kartenhaus zusammengefallen und bildet einen wüsten Krümmerrhaufen. Nur die Rohkonstruktion der Taufkapelle und der Sakristei blieb unversehrt. Der Schaden wird auf 50 000 bis 60 000 Mark geschätzt.

Tennismeister Moldenhauer tödlich verunglückt.

Berlin. Am Sonntag morgen ist der deutsche Tennismeister Hans Moldenhauer bei einem Kraftwagenunglück tödlich verletzt worden. — Moldenhauer befand sich mit seinem Fordwagen, den er selbst steuerte, auf der Heimfahrt von einer Privatgesellschaft. Als er einen vor ihm fahrenden Wagen überholen wollte, geriet sein Kraftwagen ins Schleudern und stieß mit einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahn zusammen. Moldenhauer erlitt einen tödlichen Schädelbruch und einen Schlüsselbeinbruch.

Der neue Inspektor

ROMAN VON ROBERT MISCH

Copyright by Martin Feichtwanger, Halle a. d. S.

Platen lachte fröhlich auf. „Ach, sieh mal an! Die Gletscherjungfrau hat sich für so etwas interessiert! — Na, schlimmstenfalls warten wir noch die drei Jahre.“

Sie blickte ganz erschrocken zu ihm auf. „Das scheint nicht nach deinem Geschmack zu sein“, rief er, vergnügt lachend. „Na, nach meinem auch nicht. So viel weiß ich aber bestimmt — wenigstens steht es in allen Romanen —, zwei verliebte Menschen kann kein Gott und kein Teufel trennen. Das wird sich alles finden, mein Schatz.“

Erst nach einer ganzen Weile — als sie vom Hofe her die lobende Stimme des Alten hörten — trennten sie sich nach zwei verschiedenen Richtungen. Elisabeths Saarkämmchen hatte sich schon wieder gelockert.

Der Dekonomierat tobte wie ein Gewitter durchs Haus. Zuerst fuhrwerts er in den Ställen und Höfen umher und brüllte jeden an, der ihm in den Weg trat. Alle Lebewesen, bis auf die Hühner und Gänse, flüchteten eilends beim Gerannachen der bekannten Trompetenstimme.

August, dem Kutser, der den jungen Herrn ohne seine Erlaubnis in der Frühe nach Klübow gefahren hatte, zog er eins mit der Reitpeitsche über. Und als er von diesem erfuhr, daß Elisabeth den Befehl dazu gegeben, da brach auch über sie das Donnerwetter los.

Sie ließ es über sich ergehen mit einer so strahlenden Miene, so fröhlich leuchtenden Augen, daß der Alte ganz verwirrt wurde. Er konnte sich gar nicht mehr aus in den jungen Leuten.

Früh, den er für einen Waschappen gehalten, trochte ihm und brach entschlossen die Brücken hinter sich ab. Die Tochter nahm seine Wutausbrüche und Drohungen so ruhig und gelassen hin, als ob er ihr die angenehmsten

Dinge sagte. Und dieser eingebildete Inspektor packte sogar gleich seinen Koffer, weil er ihn einmal „angehaucht“ hatte, was sich doch jeder Untergebene gefallen lassen mußte.

Ein Glück nur, daß er seinen Leuten gegenüber die alte Autorität besaß. Er sah es mit Befriedigung, wie sie alle in offene Türen und um die Ecken flüchteten, wenn er nahe; und daß sogar die Hunde witterten, daß er schlechter Laune war.

Eigentlich war er es jetzt gar nicht mehr, als er wieder in sein Zimmer trat. Sobald er sich ausgetobt hatte, fühlte er sich immer ganz erleichtert und guter Laune.

Es war das einfach zu seiner Gesundheit nötig, von Zeit zu Zeit seine Galle durch Schreien zu erleichtern. Auch eine gewisse Taktik steckte dahinter. Nur so befestigte man seine Herrschaft, machte man sich gefürchtet, wahrte die Autorität. Napoleon der Erste, das hatte er irgendwo gelesen, hatte es gerade so gemacht.

Der Dekonomierat setzte schmunzelnd die kurze Pfeife in Brand und dachte nach. Also, was nun machen?

Anfangs hatte er den Jungen persönlich zurückholen wollen. Aber der Brief und einige Worte Elisabeths ließen doch Bedenken in ihm aufsteigen, ob es einen Zweck hätte.

Sollte er sich Koften, Mühe und Ärger machen, sich mit seinem Schwager überwerfen — so billiges Hypothekengeld war immer schwerer zu beschaffen — und dann schließlich doch nichts erreichen? Oder der rabiate Junge, der beinahe mit dem Stock auf ihn losgegangen wäre, rückte ihm, wenn er ihn holte, unterwegs wieder aus; oder er beging gar einen Verzweiflungsschritt.

Der Schwager würde den Bengel überhaupt nicht mehr hergeben, sicherlich aber dessen Partei ergreifen. Sollte er die Polizei anrufen oder den Jungen einsperren, sich zum Gespött der Nachbarn machen, die natürlich auch alle gegen ihn Partei ergreifen würden? Das ging doch alles nicht.

Er überlegte, während er mit auf den Rücken gelegten Händen umherpazierte, die Pfeife, aus der er dicke Wolken hervorströmte, im Munde hängend.

Wenn er dagegen sofort nach Berlin schrieb — an den Jungen: „Augenblicklich zurück, oder alles aus zwischen uns!“, und an den Schwager: „Schickst Du mir ihn nicht sofort wieder her, so ziehe ich meine Hand von ihm ab, und Du trägst dann die Verantwortung und die Kosten“, so brauchte er keinen Groschen beizufleuern, wenn der Bengel wirklich doch noch Student wurde. Nicht einen Pfennig würde er hergeben.

Er wurde sehr vergnügt bei diesem Gedanken, Böhmans alle Koften aufzuhalsen. Natürlich würde der Junge auch Schulden machen, wenn er erst mal in Berlin saß und seine Freiheit hatte. Das war ja mit ein Grund gewesen, weshalb er sich so heftig gegen solche Pläne gestraubt hatte. Eine Stange Gold könnte ihm das kosten, so ein flotter Student in Berlin.

Schmunzelnd rieb er sich die Hände und schmunzelnd setzte er sich sofort an den Schreibtisch, um die Briefe abzufassen. Denn das Eisen mußte heiß geschmiedet werden, solange sie noch vor ihm zitterten, damit ihm dann der Schwager nicht etwa später mit Erziehungsbeiträgen kam.

Im Grunde genommen war's die beste Lösung. Besser, Friz wurde ein Beamter, Jurist oder Schulmeister, als ein schlechter Landwirt, der die großen Beschlungen später zugrunde richtete.

Und je älter und selbständiger der Bengel wurde, was für dumme Streiche und für Schulden würde er nicht auch in Dresden, schon aus Langeweile am Landleben, gemacht haben! Nun ging ihm das gar nichts mehr an; sein Herr Schwager mußte für alles aufkommen.

Er war im besten Schreiben, als es leise an die Tür klopfte, wie um Entschuldigung für die Störung bittend. Auf sein barsches „Herein!“ schob sich zitternd und zagend Jochen ins Zimmer mit der Meldung, der Herr Inspektor ließe den Herrn Dekonomierat fragen, wann er ihm die Rechnungsbelege vor seiner Abreise überreichen dürfe.

„Abreise? — Schafskopf! Dazu gehören zwei!“ tief sich der Alte unvorsichtigerweise entschuldigen. „In zehn Minuten soll er kommen. — Ich schreib' gerad' 'nen Brief.“ (Fortsetzung folgt.)



Hotel Schützenhaus
Großer Silvester-Ball
 Ein Abend in Alt-Heidelberg
 Anfang 8 Uhr Ende???

Zum Neujahr Großtanzdielen-Betrieb Anfang 5 Uhr
 In der Diele Künstler-Konzert

Höflichst ladet ein Alwin Höntsch

Hotel „GRAUER WOLF“
 Zum Silvester
großer Silvester-Ball

Freundlichst laden ein
Otto Schreiber und Frau

Waldschlösschen Silvester u. Neujahr
Tanz-Vergnügen
 Eintritt 50 Pf. Tanz frei!
 Neueste Schlager!

Gasthof Vollung.
 Morgen, Dienstag, 31. Dez.
feiner Silvesterball
 Anfang 6 Uhr

Freundlichst laden ein Richard Sinde und Frau

ACHTUNG!

Wo gehen wir zum Neujahr hin? — Alle, Alt und Jung
nach Niedersteina ins Gasthaus „zum heiteren Blick“
 Da ist im neuen Vereinszimmer von abds. 6 Uhr
Auftret. d. Stimmungskanone!!!
 Außerdem: Klavier und Geige

Gleichzeitig wünschen wir allen unseren werten Gästen,
 Freunden u. Gönner ein gesundes, frohes Neujahr
Karl Gnauk und Frau

ACHTUNG!

Mittel-Schänke Ohorn
 (früher Petermanns Gasthaus)
 Dienstag, den 31. Dezember
Schlachtfest und Silvester-Feier
 Von 10 Uhr an Weißfleisch, von 12 Uhr an
 Grützwurst, abends alle Schlachtspezialitäten

Freundlichst laden ein **A. Mehnert und Frau**

Radfahrer-Verein „Viktoria“, Niedersteina
 Dienstag, den 31. Dezember, abends
 8 Uhr, im großen Saale des Gasthofes
 „zur weißen Taube“, Weißbach
Silvester-Vergnügen.
 Auftreten der Bez.-Meister im Duett-
 fahren und eines Einrad-Reigers
 Alle Mitglieder und Freunde des Radportes
 laden herzlich ein

der Wirt der Gesamtvorstand

Für die vielen Beweise liebe-
 voller Teilnahme beim Heimgange
 unseres lieben, unvergeßlichen
 Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters

Ernst Emil Schäfer

sagen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank
 Die trauernden Hinterbliebenen

Niedersteina, am Begräbnistage.

Pollacks Gasthaus
 Silvester und Neujahr:
Bockbier-Fest!
 ff. Bockwürstchen mit Salat
 Rettich gratis! Bockmützen!
 Silvester musikal. Unterhaltung!

Um gütigen Zuspruch bittet B. verw. Dietrich

Echten Jamaika-Rum
Batavia-Urrak
 sowie deren Verschnitte und ff. Weinbrände
 empfiehlt ausgelikert und in Flaschen
Franz Messerschmidt, Pulsnitz

Allen denen, die uns anlässlich unserer Silber-
 hochzeit mit Geschenken und Glückwünschen er-
 freuten, sprechen wir hierdurch unseren
 herzlichsten Dank

aus.
Lichtenberg, Max Höfgen und Frau
 Weihnachten 1929

Gertrud Lange
 Kurt Ehrig, Ingenieur
 grüßen als Verlobte

Wiednitz Pulsnitz
 Weihnachten 1929

Herzlichen Dank dem Landwirtsch. Verein
 Ober- u. Niederlichtenau
 und unseren Dienstherrschaffen für die schönen Geschenke

Frieda Jungnickel, Oberlichtenau
 5 Jahre bei Herrn Gutsbes. Erwin Guhr, Niederlichtenau
 Elsa Böhme, Oberlichtenau
 6 Jahre bei Herrn Gutsbes. Erwin Bürger, Oberlichtenau

Silvester!
 Vom Faß empfehle:

Französ. Rotweine Str. 1,65 RM
 Burgunder Rotwein „ 2,-
 Echten Rum / Arrak / Cognac / Punsche
 Alle Sorten Edel-Liköre
 die ganze Flasche von RM. 3,75 an

Weinhandlung Paul Schimpfky
 — Kamenzer Straße 4 —

Verlangen Sie
Die kleine Bohne „C“
 vom Hause
Klemm Kaffee
 In ganz Ostsachsen erhältlich
 Nur Originalpackung 1/4 Pf. 70 Pfg. netto
 Niederlagen durch Plakate kenntlich
 Klemm Kaffee, Dresden-A. 1, Postfach 63

Scherz-Artikel
 für Silvester und andere Gelegenheiten
Eduard Haufe

Kredit-Briefe
 Serie 1—32 und 43 Abteil. 2 u. 3
 nimmt zur Aufwertung an

FELIX HERBERG, Mohrendrogerie
 Vermittlungsstelle des Landwirtschaft-
 lichen Kreditvereins Sachsen

Morgen Dienstag früh verpfunde ich
ein junges, fettes Kind - feisde flecke
Richard Menzel

Der Turnverein „Turnerbund“
 (D. T.), e. V. Pulsnitz
 ladet seine werten Mitglieder nebst
 Angehörigen zu seinem
Silvester-Vergnügen
 für abends 8 Uhr nach dem
 Herrnhaus herzlichst ein.
 Der Vorstand

Dienstag früh:
Feischen kopflos, Schellfisch
Fischfilet, täglich frische
Räucherwaren
 empfiehlt
 Fernruf 213 **Körner**

Zum Silvester
 frisch eingetroffen:

Oelsardinen v. 0.35 - 1.70
 Appetitsilt
 Räucherlachs in großen u.
 kleinen Dosen
 ff. Räucheraal
 Rollmöpfe à Dose 0.90
 Hering i. Gelee „ „ 0.95
 Russ. Sardinen „ „ 0.95
 Bratheringe „ „ 0.95
 Salatkartoffeln Pfd. 0.10
 Apfelsinen St. 5, 8, 10, 12 Pf.
 Mandarinen St 6 Pf.
 ff. Schokoladen
 Pralinen sowie ff. Weine
 zu äußerst billigen
 Preisen empfiehlt
Arth. Nitsche, Hauptmarkt 3

Feisde ungesalz. Heringe
und Schellfisch
 empfiehlt **Curt Opitz**

+ Kluge Frauen +
 kaufen Spülapparate, Clysos,
 Duschen, Vorfalbinden, Leib-
 binden und alle hygienischen
 Frauenartikel und erhalten dis-
 kret Auskunft und Rat.

Frau Heusinger
 Dresden, Am See 37
 Ecke Dippoldswaldaer Platz
 Nähe Hauptbhf. (d. b. Reibbahnstr.)

Schöne weiße
Gänsefedern
 mit familt. Dainen empfiehlt
 à Pfund 5.20 RM.
Moritz Kunath, Brettnig

Bandweber-Bebeling
 stellt zu Dieren ein
Safenan, Bandfabrik

Einehochtrag 
Kuhm. Kalb
 zu verkaufen. **Bridners**
Erben, Pulsnitz M. 5.57

Goldene Simillstein-Nadel
 (Andenken) am Freitag auf
 dem Wege nach Oberlichtenau
 verloren. Bitte abzugeben
Hauptstraße 26 II, links.

Neuland am Südpol entdeckt.
 Kopenhagen. Wie aus Oslo gemeldet wird, berichtet das
 norwegische Expeditionsschiff „Norvegia“, das augenblicklich
 in der Antarktis Fanguntersuchungen anstellt, daß der nor-
 wegische Hauptmann Nilsen zusammen mit dem
 norwegischen Hauptmann Lützow in neues Land zwi-
 schen dem Coats-Land und dem Enderby-Land im Südpolar-
 gebiet entdeckt haben. Dieses Land haben sie unter den allge-
 meinen international gültigen Formen für Norwegen in Be-
 sitz genommen.

Byrd auf den Spuren der Südpolexpedition
 Amundsens.
 New York. Die unter Führung von Dr. Lawrence Gould
 stehende geologische Untergruppe der Südpolexpedition
 Admiral Byrds entdeckte, wie ein Bericht der „New York
 Times“ meldet, am Mount Betty am Fuße des Adel-Heiberg-
 Gletschers ein von Amundsen vor 18 Jahren zurückgelassenes
 Depot. Das Depot enthält einen Kanister mit Gallonen noch
 in tadelloser Verfassung befindlichem Leuchtpetroleum, zwei
 Paket Streichhölzer und eine Blechbüchse, in der sich eine
 schriftliche Aufzeichnung Amundsens befand. Amundsen be-
 richtet darin kurz über sein Eintreffen am Südpol am 14. De-
 zember 1911. Von der Notiz Amundsens wurde eine Abschrift
 genommen und dann alles wieder in genau demselben Zu-
 stand, wie es vorgefunden wurde, zurückgelegt.

Landeswetterwarte Dresden
 Zeitweise aufsteigende Winde aus westlicher Richtung, vorüber-
 gehend Bewölkungsabnahme, nachts kühler, im übrigen keine wesentliche
 Veränderung der Temperaturverhältnisse. Im späteren Verlaufe der
 Prognosefrist Auftreten von Nebelböen.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden
 vom 30. Dezember

Kauf- trieb	Schlacht- vieh Gattung	Werthklassen	Preise für 50 kg in RM	Ver- schäfts- gang
109	A. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. Junge 57-61	107
		2. Ältere 52-56	104	
	B. Ochsen	b) sonstige vollfleischige	1. Junge 44-48	92
		2. Ältere 36-40	81	
258	C. Kühe	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	56-60	100
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	49-55	95
	D. Bullen	c) fleischige	42-47	86
		d) gering gemästete	24-28	68
343	E. Ferkel (Kalb.)	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50-54	95
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40-46	82
	F. Ferkel (Kalb.)	c) fleischige	30-35	69
		d) gering gemästete	24-28	68
47	G. Ferkel (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	52-58	100
		b) sonstige vollfleischige	42-50	92
	H. Ferkel (Kalb.)	c) mäßig gemästetes Jungvieh	40-48	110
		d) Doppellender, beste Maß	82-88	139
889	I. Ferkel (Kalb.)	b) beste Maß- und Saugkälber	72-80	127
		c) mittlere Maß- und Saugkälber	62-70	120
	J. Ferkel (Kalb.)	d) geringe Kälber	—	—
		e) geringste Kälber	—	—
225	K. Ferkel (Kalb.)	a) beste Maßlämmer und jüngere Maßlämmer	65-70	135
		b) mittl. Maßlämmer, Alt. Maßlämmer und gutgemästete Schafe	52-62	121
	L. Ferkel (Kalb.)	c) fleischiges Schafvieh	45-50	112
		d) gering gemästete Schafe und Lämmer	—	—
2334	M. Ferkel (Kalb.)	a) Ferkel über 300 Pfund	83-84	104
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	80-82	104
	N. Ferkel (Kalb.)	c) vollfleischige von 200-240 Pfund	79-80	106
		d) vollfleischige von 160-200 Pfund	76-78	106
4268	O. Ferkel (Kalb.)	e) fleischige von 120-160 Pfund	—	—
		f) fleischige unter 120 Pfund	70-72	95

Hierzu 1 Beilage



Leipziger Tageblatt

Montag, 30. Dezember 1929

Beilage zu Nr. 301

81. Jahrgang

Turnen — Sport — Spiel

Moldenhauer tödlich verunglückt. Einer der genialsten Tennisspieler Deutschlands, Hans Moldenhauer, ist den Verletzungen, die er bei einem Autounfall in der Nacht zum Sonntag in Berlin-Grünwald erlitt, am Sonntag abend erlegen. Die Verletzungen, an sich schon schwer, haben sich bei der Operation als noch schwerer herausgestellt, wie zuerst angenommen wurde. Sein Leben war nicht mehr zu retten, alle ärztliche Kunst war vergebens. In ihm verliert Deutschland einen seiner hervorragendsten Tennisspieler, der 1914 mit dem Sport begann und in der Nachkriegszeit von Jahr zu Jahr größere Erfolge errang. Sein Hinscheiden wird weit über Deutschlands Grenzen hinaus starke Teilnahme erwecken. Moldenhauer ist nur 28 Jahre alt geworden.

München—Berlin 6:1 (3:0). Die Neujahrstour der Fußballer der Reichshauptstadt nahm einen überaus blamablen Anfang. Münchens Städteklub zeigte sich den Berlinern klar mit 6:1 (3:0) überlegen. Die Süddeutschen befanden sich aber auch in einer erstklassigen Form, dagegen boten die Berliner eine schwache Leistung.

Im Berliner Verbands-Fußball gab es wieder einige Ueberraschungen. Tennis-Borussia verlor verdient an Weiskensee einen Punkt und ist jetzt wieder punktgleich mit Minerva. In der anderen Abteilung erwächst Hertha-B.S.C. im B. S. V. 92 anscheinend ein harter Widersacher. Die Schmagendorfer werden von Sonntag zu Sonntag besser. Diesmal mußte Südostern mit 8:1 daran glauben. — Minerva besiegte Concordia-Neumittau mit 4:3. Die Südflawen zeigten den 4000 erschienenen Berlinern ein schönes flaches Spiel, das leider erst in der zweiten Hälfte mehr zur Geltung kam.

Die süddeutschen Fußball-Meisterschaftsspiele brachten sowohl in der Meisterschaft als den Trostrunden durchweg erwartete Ergebnisse. Wormatia-Worms besiegte den S. B. Waldhof 2:1. In der Trostrunde Südost fertigte der 1. F. C. Nürnberg mit 7:0 den B. f. N. Heilbronn ab. Nur unentschieden 1:1 spielte in der Trostrunde Nordwest der B. f. L. Neudorf gegen Neu-Isenburg. Am den zweiten Platz in der Gruppe Mann spielten F. S. B. Frankfurt und Rot-Weiß. Rot-Weiß siegte klar mit 2:0. Im Kampf um die Meisterschaft der Gruppe Baden besiegte der F. C. Freiburg den Karlsruher F. B. mit 4:2.

Im mitteldeutschen Fußball gab es am Sonntag fast durchweg nur erwartete Ergebnisse. Nur in Chemnitz überstürzten sich die Ereignisse. C. B. C. besiegte Preußen im Derby mit 4:1 und die Polizei unterlag Sturm mit 2:3. In einem interessanten Gesellschaftsspiel schlug Club Français-Paris eine aus B. f. L. Zittau und S. C. Planitz kombinierte Mannschaft.

Fußball in Westdeutschland. In einem Gesellschaftsspiel standen sich die bisher ungeschlagene S. Vg. Schalke 04 und die S. Vg. 07 Köln-Sülz gegenüber. Die Kölner be-

festigten ihren Ruf, zur Zeit in bester Verfassung zu sein, aufs Neue. Schalke 04 wurde glatt 3:1 abgefertigt. Bekanntlich erlitt auch der deutsche Meister, die Spielvereinigung Fürth, eine 2:1-Niederlage durch die Westdeutschen. Auch der D. F. C. Prag setzte seinen Siegeszug fort. Preußen-Krefeld, eine gewiß nicht schwache Mannschaft, unterlag hoch mit 1:5. Eine kombinierte Elf Duisburg S. B. 99 besiegte Red Star Olympic 3:2.

Im norddeutschen Fußball gab es wiederum erwartete Resultate. Altona 93—Eintracht 6:1, Union—Eimsbüttel 0:2, Victoria—Rothensburger 4:3, Borussia-Harburg—Eintracht-Lüneburg 9:3. Unentschieden 0:0 endete eine Begegnung der Magdeburgerischen Stadtemannschaft mit dem Südbesitz von Hannover-Braunschweig.

Im Vatten-Verbands-Fußball konzentrierte sich das Hauptinteresse auf die Begegnung des Ostpreußen-Meisters B. f. B. Königsberg mit der Städtemannschaft Danzigs. Mit einem 5:0-Sieg der Königsberger endete das Treffen. Titania-Stettin erprobte sich noch einmal gegen Preußen, die mit 3:1 geschlagen das Feld verließen.

Fußballmeister von Oberschlesien wurde Preußen-Zaborze durch einen 6:0-Sieg über Delbrückschächte. In Breslau verlor Schlesien gegen den B. f. N. mit 2:6 und steigt nunmehr zur B-Liga ab. In der Niederlausitz ist die Meisterfrage noch nicht geklärt, da Victoria-Forsit gegen Deutschland-Forsit nur 4:4 zu spielen vermochte.

Der Berliner Schlittschuh-Club siegte mit 3:1 (1:0, 2:1, 0:0) über die Universität Oxford im Kampf um den Spengler-Pokal in Davos. Zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden, um den Pokalverteidiger das erstmalig im Spiel zu sehen. Allerdings war die Witterung nicht gerade hervorragend, durch Schneefälle war die Eisbahn in nicht besonders guter Verfassung. Im zweiten Treffen standen sich die Universität Cambridge und Mailand gegenüber. Die Cambridge-Studenten siegten mit 2:0 (2:0, 0:0, 0:0). Am Sonntag wurde der Berliner Schlittschuh-Club vom Davoser H.-Club mit 1:5 geschlagen.

Der deutsche Boxer Hein Müller in U. S. A. Sieg. Der deutsche Schwergewichtler Hein Müller schlug in einem Johnson-Kampfe den Kanadier Elgar Roux in Chicago nach Punkten. Müller erwies sich als der bessere Boxer, aber der Kampf war sehr eintönig, denn beide Boxer gingen sehr oft in den Clinch, und es fehlte vollkommen an einem aufregenden schweren Schlagwechsel. Der Hauptkampf wurde bestritten mit Luffy Griffith und Johnny Risco. Griffith schlug Risco über zehn Runden nach Punkten.

Die Eishockeykämpfe in Davos. Bei den Kämpfen um den Spengler-Pokal schlug Davos I die Züricher Mannschaft 13:2, Prag—Cambridge spielten 2:1.

Schweizer Teilnehmer an den Kunstlauf-Weltmeisterschaften. Der vielfache Schweizerische Meister im Kunstlaufen, Gauthier, hat sich entschlossen, an den Eislauf-Weltmeisterschaften in New York teilzunehmen.

Tagungen in Sachsen

60 Jahre Landwirtschaftliches Institut der Universität Leipzig.

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, soll das 60jährige Bestehen des Landwirtschaftlichen Institutes der Universität Leipzig am 7. Januar 1930 in Verbindung mit dem von der Leipziger Ökonomischen Sozietät gemeinsam mit der Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer Leipzig vom 6. bis 8. Januar 1930 zu veranstaltenden Vortragskursus für praktische Landwirte gefeiert werden. Außer einer Festfeier am Nachmittag des 7. Januar wird für den Abend von der Studentenschaft ein Festkommers vorbereitet.

Ausbau der Leipziger Messe.

Obwohl erst zur letzten Leipziger Frühjahrsmesse einige große Messhallen, wie der Mesopalast Petershof, das Südwarenmesahaus und die neue Baummessehalle fertig wurden, ist die Nachfrage nach Ausstellungsraum doch ständig im Steigen begriffen. Deshalb wird eine Erweiterung des Ringmesahauses, eines der größten und modernsten Messhallen, geplant. Im Ringmesahaus ist neben der Sport- und Warenmesse, der Restanummesse für Werbemittel, Verpackung und Warenlagerung und einer Anzahl Auslandsausstellungen auch die Wagnismesse untergebracht, deren ständiges Anwachsen eine Vergrößerung der Ausstellungsmöglichkeiten ganz besonders wünschenswert erscheinen läßt.

Mordbeziehung gegen sich selbst.

In der Nacht erschien in der vierten Schuppolizei-wache zu Dresden der 26 Jahre alte Arbeiter Karl Franz Strauß und gab an, der Mörder der am 16. März 1924 im Keller des Grundstückes Marschallstr. 18 ermordeten 12jährigen Charlotte Guener zu sein. Bei der kriminalpolizeilichen Vernehmung gab er eine Darstellung von Einzelheiten bei der Ausführung des Verbrechens, die sich mit den seinerzeit am Tatort gemachten Feststellungen ziemlich decken. Strauß hatte sich bereits im Juni 1927 als Täter selbst bezichtigt. Er widerrief aber schließlich alles. Bei der damaligen ärztlichen Untersuchung wurde Strauß als Psychopath und Hysteriker bezeichnet. Er hat zweimal versucht, Selbstmord zu begehen und ist später mehrmals in die Heil- und Pflegeanstalt eingeliefert worden.

Veranstaltungen der sächsischen Landwirtschaft.

Die 3. Kitzerversammlung des Landesverbandes Sachsen zur Zucht des bereichelten Landschweins findet am Dienstag, den 7. Januar, im Börsenrestaurant zu Leipzig, mit Besprechung der Vorträge für praktische Landwirte, die auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer, Kreisdirektion Leipzig, und der Leipziger Ökonomischen Sozietät am gleichen Tage über Schweinezücht gehalten werden, statt.

Zufolge der wirtschaftlichen Notlage müssen in diesem Winter die Bauerhochschullehrgänge für Jungmänner und Jungmädchen ausfallen. Man hofft, dafür im nächsten Winterhalbjahr die Lehrgänge wieder abhalten zu können.

Börse und Handel

Amliche sächsische Notierungen vom 28. Dezember

Dresden. Die hiesige Börse verkehrte auch heute in schwacher Haltung. Wenn sich in den meisten Werten auch Angebot und Nachfrage ungefähr die Waage hielten, kam es doch überwiegend zu Abschwüchungen. So verloren Wunderlich, Kraftwerk Thüringen und Somag je 5, Polyphton, Dresdener Nähwurm je 4, Sächsenwert-Stammaktien 3,50, Sächsische Straßenbahn, Ver. Photo-Genussheine und Schubert u. Salzer je 3, Ruhner Turbo 2,50, Dresdener Schnellpressen, Residenzbaubank, Reichsbank und Darmstädter Bank je 2 Prozent. Höher lagen Ritterbräu um 5, Geraer Strickgarn und Feisthorn um je 3, Lingner-Werke, Bergmann, Zittauer Maschinen, Paichen und Dresdener Waagenbau um je 2 Prozent. Die übrigen Verschöbungen gingen nicht über 2 Prozent hinaus. Von Renten lagen Proz. Sächsische Anleihe von 1927 0,15 Prozent höher, während Reichsanleiheablosungsschuld (Neubest.) 0,2 Prozent verloren.

Leipzig. Die Börse zeigte das gleiche Bild wie am Vortage. Bei uneinheitlicher Kursgestaltung war nur in wenigen Werten etwas Geschäft zu verzeichnen. Die Schwankungen blieben im allgemeinen in engen Grenzen. Nennenswert veränderten waren Mansfeld, Schubert u. Salzer, Sachsenwert und Zittauer Mechanische je minus 2, Polyphton minus 5 Prozent. Anleihemarkt weiter ruhig. Der Freibörse zeigte bis auf Bachmann u. Labewig (minus 5 Prozent) keine wesentlichen Veränderungen.

Chemnitz. Die hiesige Börse zeigte zum Wochenschluß eine matte und lustlose Haltung. Es fehlte jede Unternehmungs-

lust. Niedriger lagen Schubert u. Salzer, Sachsenwert und Bittmann u. Lorenz um je 3, David Richter um 10 Prozent. Auch Bankaktien notierten bis zu 2 und die Diverfen bis zu 1 Prozent niedriger. Wandlerer waren um 2 Prozent gestiegen, Textilaktien unverändert.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ., 74,5 Kilogramm 237-243; Roggen, hiesiger, 75 Kilogramm 167-180; Sandroggen, 71 Kilogramm 176-180; Sommergerste, inländ., 210-222; Wintergerste 172-180; Hafer 153-163; Mais, amerikanischer, 196-198; Mais, Cingantino, 195-225; Raps 345-355; Erbsen 270-300. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. — Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Börse eröffnete sehr zurückhaltend. Da anscheinend weitere Zwangsverkäufe vorgenommen wurden, konnten die Exportzuschläge meist nicht eingeholt werden, zum Teil waren sogar kleine Rückgänge zu verzeichnen. Später kam es jedoch zu einer lebhaften Befestigung, insbesondere am Montanmarkt, für den die Transaktion Henschel-Bereinigte Stahlwerke bzw. Gelsenkirchener anregte. Der Elektromarkt und verschiedene andere Marktgebiete schlossen sich ebenfalls mit größeren Kurssteigerungen an.

Produktenbörse.

Weizen ist vom Auslande in den Terminpreisen billiger, in den Cifforderungen ziemlich stetig. Vom Inlande bei spärlichem Angebot fester gehalten, zumal die Mühlen vielfach Nachfrage bekunden. Roggen ist im Gegensatz hierzu etwas ruhiger, das Angebot vom Inlande ist gleichfalls nicht groß, demnach schwer absehbar, da Forderungen und Gebote selten in Uebereinstimmung zu bringen sind.

Amliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin.

1000 kg	28. 12. 29	27. 12. 29	100 kg	28. 12. 29	27. 12. 29
Meiz. mär.	246.0-247.0	246.0-247.0	Mehl 70 %	20.2-25.0	20.2-25.0
Dez.	258.7-259.0	258.00	Weizen	23.2-26.9	23.2-26.9
März	270.50	273.7-271.7	Roggen	11.0-11.5	11.0-11.5
Ma	279.00	281.50	Weizenkleie	9.75-10.2	9.75-10.2
Rogg. mär.	167.5-169.5	168.0-170.0	Roggenkleie	—	—
Dez.	—	—	Melasse	—	—
März	198.0-196.2	201.0-200.0	Raps (1000 kg)	—	—
Ma	208.2-206.7	211.7-211.2	Leinöl (do.)	—	—
Gerste	—	—	Erbsen, Viktoria	29.0-38.0	29.0-38.0
Brau	187.0-203.0	187.0-203.0	R. Speiseerbsen	24.0-28.0	24.0-28.0
Wint.	—	—	Futtererbsen	21.0-22.0	21.0-22.0
Frut.	165.0-175.0	167.0-177.0	Peluschken	20.0-21.0	20.0-21.0
Hafer	—	—	Ackerbohnen	18.5-20.0	18.5-20.0
mär.	150.0-158.0	150.0-158.0	Widen	23.0-26.0	23.0-26.0
Dez.	159.00	—	Lupinen, blau	13.7-14.7	13.7-14.7
März	172.00	173.5-173.0	gelb	16.5-17.5	16.5-17.5
Ma	184.00	186.5-186.0	Seradella, neue	26.0-31.0	26.0-31.0
Weizen	—	—	Rapsluchen	18.4-18.9	18.4-18.9
Berlin	—	—	Leinöl	23.8-24.0	23.8-24.0
Plata	160.00	—	Trockenschmelz	8.20-8.40	8.20-8.40
			Soya-Extrakt	—	—
			Schrot	17.5-18.0	17.5-18.0
			Kartoffelstroh	14.5-15.1	14.5-15.1

Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 2192, darunter Ochsen 433, Bullen 548, Kühe und Färsen 1208, Kälber 2450, Schafe 3445 (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 280), Schweine 10504 (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1821), Auslandschweine 1615. Verkauf: bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Kälbern glatt; bei Schafen langsam; bei Schweinen ruhig. Preis: Ochsen: a) 59-62, b) 55-58, c) 50-53, d) 44-47; Bullen: a) 56-57, b) 52-55, c) 50-51, d) 44-49; Kühe: a) 44-49, b) 32-40, c) 26-28, d) 20-25; Färsen: a) 54-56, b) 48-52, c) 36-46; Fresser: 36-48; Kälber: b) 92-105, c) 78-95, d) 55-70; Schafe: a) 65-68, b) 61-64, c) 45-48, d) 35-44; Schweine: a) 80-82, b) 80-82, c) 79-83, d) 77-80, e) 75-76; Sauen: 70. (Ohne Gewähr.)

Wild- und Geflügelpreise. Wild- und Wildgeflügel (die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werttag und auf den gemontanen Wildgrößmarkt von Berlin): Rehwild, I, 1/2 Kilogramm 1,20-1,25, do. II 0,90-1,00; Rotwild, schwer 0,70-0,72, do. mittel 0,73-0,75, do. Kälber 0,80 bis 0,82; Damwild, schwer 0,70-0,72, do. mittel 0,75-0,78, do. Kälber 0,95-1,00; Wildschweine, grobe 0,50-0,55, do. Ueberläufer 0,65-0,70, Frischlinge 0,75-0,80; Fasanen, Hähne, junge, Stück 4,00-4,25, do. alte 3,00-3,25, do. Hennen 2,60 bis 2,80; Fasen, groß 7,40-7,75, do. mittel 5,50-6,50, do. Klein 4,00 bis 4,50; Kaninchen, wilde, große 2,90-2,50; Puten, hiesige, Hähne, 1/2 Kilogramm 1,20-1,25, do. Hennen 1,30-1,35, do. ungarische Hähne 1,10-1,20, do. Hennen 1,10-1,25. — Geflügel: Schlachtes Geflügel: Hühner, hiesige, Suppen-, Ia, 1/2 Kilogramm 1,20-1,30, do. Ia 0,90-1,05, do. junge, hiesige, Ia 1,20-1,30, do. Ia 1,00-1,10; Poulets, ungarische, Ia 1,30 bis 1,40, Hähne, alte 0,90-0,95; Enten, hiesige, junge, Ia, Stück 1,00-1,10, do. Ia 0,65-0,75, do. italienische 1,10-1,20; Gänse, Ia, 1/2 Kilogramm 1,10-1,20, do. Ia 1,05-1,10, do. ungarische, Stopf-, Ia 1,10-1,20; Enten, Ia 1,30-1,50, do. Ia 1,00-1,10, do. Hamburger, junge, Ia 1,40-1,50. Die Preise sind die amtlichen Berliner Markthallenpreise, einschließlich Fracht, Speise und Provision. (Ohne Gewähr.)

Sonne und Mond.

31. Dezember: S.: U. 8.14, U. 15.53; M.: U. 9.11, U. 15.47.

Stadtbücherei

Die Ausleihe muß heute wegen Delung des F. Hobens geschlossen bleiben

Kirchen-Nachrichten

Großnaundorf

Neujahrstfest, 1. Januar 1930: 4 Uhr Predigtgottesdienst. 1/3 Uhr Kindergottesdienst für die ältere Abteilung. Sammlung für den allgemeinen Kirchenfonds.



Was wird uns 1930 bringen?

Aus der Werkstatt von Sterndeutern, Hellsehern, Wahrsagern und ähnlichen Zunftgenossen

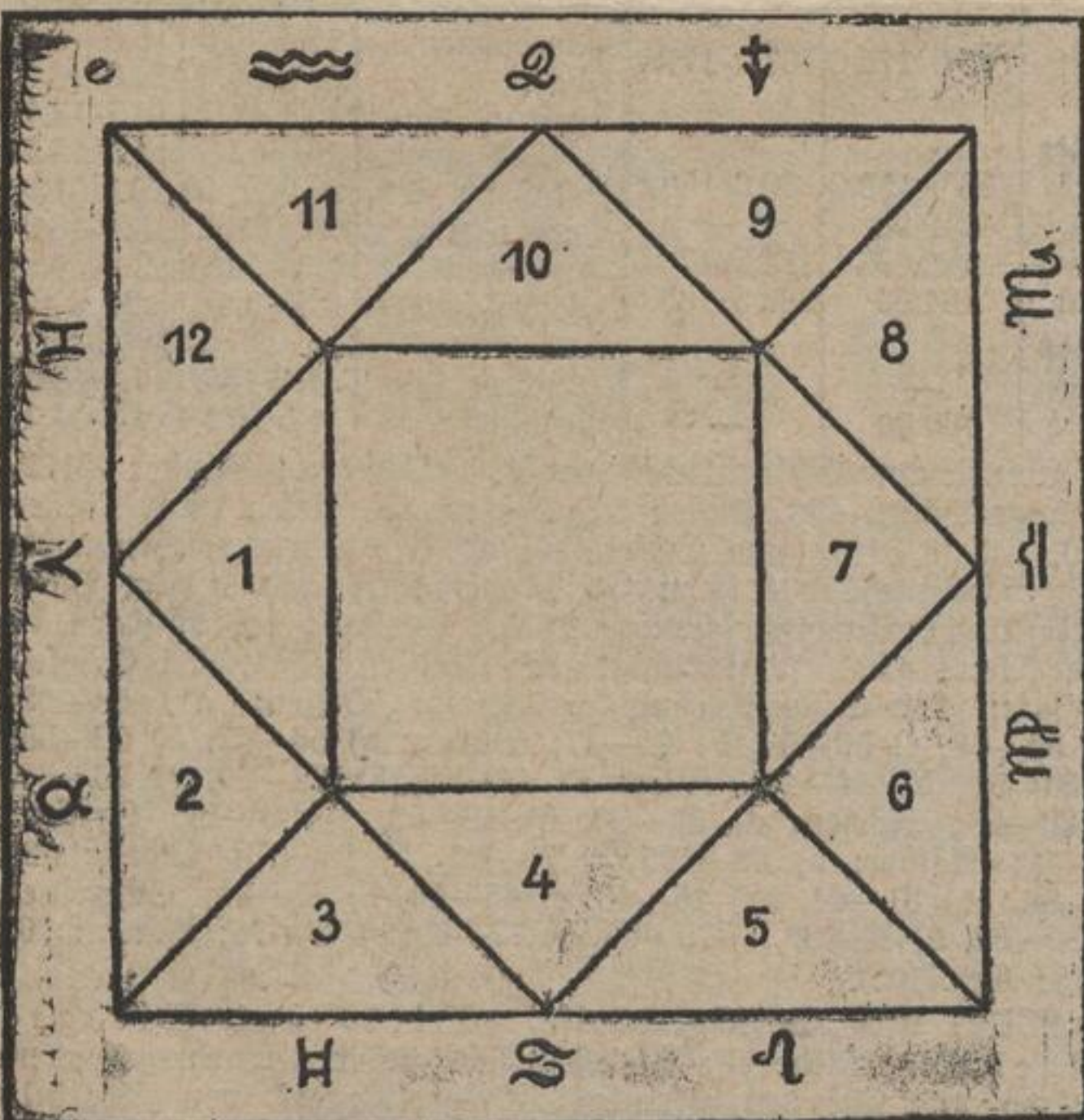
In den Sternen steht es geschrieben.

Geheimnisvoll am lichten Tag
Läßt sich Natur des Schleieters nicht berauben,
Und was sie deinem Geist nicht offenbaren mag,
Das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben.
(Goethes Faust, I. Teil.)



Das ungeheure Himmelsgewölbe, das sich über die Erde spannt, der Lauf der Sonne und des Mondes und das Sternengebiet haben schon in ältesten Zeiten die Aufmerksamkeit des Menschen auf sich gelenkt und zu allerlei Deutungen Veranlassung gegeben. Hauptächlich die bekannten Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn galten in ihrem Lauf und ihrer Stellung zueinander und zum Sternenhimmel als bestimmend für die Geschichte des Menschen.

Außerdem Sternbildern des Tierkreises — Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische — sehr großen Einfluß auf das Leben und die Schicksale des einzelnen Menschen zu. Die Astrologen des Altertums und des Mittelalters behaupteten z. B., daß die Menschen, die zur Zeit, wenn die Sonne in das Sternbild des Löwen tritt, geboren sind, sich durch große Tapferkeit auszeichnen; wenn aber der Planet Mars ebenfalls im Sternbild des Löwen wandert, so sollten diese Helden verächtliche Räuber werden. Um aber eine geheimnisvoll erscheinende Wissenschaft aus der Sternkunde zu machen, erfanden die Astrologen die sogenannten zwölf Häuser des Himmels, deren Stellung während der Geburtsstunde jedes Menschen auf dessen Geschick von Einfluß sein sollte. Diese zwölf Häuser haben teilweise seltsame Namen, die aus der beigefügten Abbildung ersichtlich werden. Das erste Haus, mit dem zur Geburtsstunde aus dem östlichen Horizont aufsteigenden Tierkreiszeichen hieß ursprünglich das Horoskop, d. h. die Stelle des Tierkreises, welche die Geburtsstunde anzeigt. Der aufsteigende Punkt des Tierkreises ist der „Aszendent“. Das Zeichen, in dem der Punkt liegt, hat entscheidende Bedeutung für Lebenslauf und Lebensart. Das zweite Haus gibt Auskunft über Besitz und Gewinn, das dritte, vierte und fünfte veraten uns, wie es mit unseren



Die zwölf Häuser des Himmels.

Geschwistern, Eltern und Kindern bestellt sein wird, das sechste entscheidet über Gesundheit und Krankheit, das siebente sagt uns, was wir von unserer Ehe zu erwarten haben, und das achte ist das Haus des Todes, das auch über Erbschaften zu berichten weiß, das neunte Haus ist, das Haus der Religion und der Reisen, und das zehnte Haus zeigt uns an, welche Ehren uns erwarten und kann uns sogar unsere Lebensführung, unseren Charakter und unseren Wohnort angeben. Im elften und zwölften Haus wohnen unsere Freunde und Feinde.

Als der große Newton das allgemeine Weltgesetz entdeckte, wonach die Planeten um die Sonne, die Monde um ihre Planeten und Sonnen um Sonnen laufen, schwand der astronomische Aberglaube allmählich. Aber immer hat es Menschen bis zur heutigen Zeit gegeben, die von diesem Aberglauben durch keinen Beweis abzubringen sind. Gerade unsere heutige Zeit schwebt wieder im Aberglauben.

Astrologisches Zahlenspiel.

Es ist ganz natürlich, daß in unserem rationalistischen Zeitalter alle Bestrebungen, welche an der Grenze zwischen Wirklichkeits- und Wunschwelt liegen, auf das Interesse breiter Massen stoßen. Die Menschheit sucht sich immer ein Gegengewicht gegen das Rationalistische des Alltags.

Wenn man nun mit Aberglauben alle Dinge bezeichnet, die sich nicht zwanglos in unsere moderne Physik einordnen lassen, so gehört beispielsweise die Astrologie ebenso zum Aberglauben wie die Chiromantie, die Phrenologie usw. Aber trotzdem macht es Spaß, sich ein Horoskop selbst zu stellen. Bitte: Wir schreiben die Buchstaben des Alphabets in ihrer Reihenfolge auf und darunter die Ziffern 1 bis 9. Darunter schreiben wir unseren Vor-

namen. Also z. B. Adolf. Er ergibt die Ziffern 1, 4, 6, 3, 6. Die Quersumme davon ist 20, die Quersumme davon wiederum = 2 + 0 = 2. Die Zahl 2 aber gehört nach astrologischem Schema dem Feuer an. Folglich ist Adolf ein feuriges Wesen, sagt unsere Astrologie, und die Ein- und Vielheiten der Ziffer 2 bedeuten Glückszahlen für Adolf. Die

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m
1	2	3	4	5	6	7	8	9	1	2	3	4
n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
5	6	7	8	9	1	2	3	4	5	6	7	8

3-6-9 Luft	a	d	o	l	f
2-4-8 Feuer	1	4	6	3	6
1-5-7 Wasser	20	=	2	+0	
	=	2	=	Feuer	

Zigeunerin sagt, die Ziffern 2, 4 und 8 sind wichtig für das Leben Adolfs. An Tagen mit dieser Ziffer hat Adolf Glück, an anderen Pech.

Jedermanns Horoskop für 1930.

Es gehört heute zum guten Ton, zur Jahreswende sich das Horoskop stellen zu lassen. Manche glauben ernsthaft an die Schicksalsbestimmung der Gestirnskonstellationen, andere wieder sagen sich: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß!“ Aber im Grunde ihres Herzens sind sie doch neugierig, zu erfahren, was ihnen im nächsten Jahre alles blühen wird. Es ist natürlich nicht möglich, jedem Leser auf Grund der astrologischen Berechnungen zu offenbaren, was seiner in nächster Zeit wartet, aber eine deutsche Oskultistin und Sterndeuterin von Ruf, Frau Elisabeth Ebertin, pflegt schon seit einem Jahrzehnt Generalhoroskope zu veröffentlichen, die zum Teil mit Begeisterung aufgenommen werden.

Wer zwischen dem 22. Dezember und 20. Januar seinen Geburtstag hat, wird in der astrologischen Amtssprache ein „Steinbockmensch“ genannt. Diese armen Steinböcke müssen sich im kommenden Jahr auf allerlei Widerwärtigkeiten und Unannehmlichkeiten gefaßt machen. Die Gestirne sind ihnen wenig freundlich gesinnt. Schon bei Jahresbeginn werden sich die Fehlschläge häufen. Vor allem läßt der böse Saturn wenig Gutes erhoffen. Besonders kritisch für die vom Steinbock Beeinflussten soll der Anfang September und der Oktober 1930 sein.

Die zwischen dem 21. Januar und 19. Februar ihr Wiegenfest feiern, bezeichnet man als „Wassermann“-typen. Ihnen verspricht Frau Ebertin allerlei Schönes und Erfreuliches. Besonders junge, noch begeisterungsfähige Naturen werden „durch Jupiter im Trigon zu ihrem Geburtsort“ im ersten Halbjahr 1930 zeitweise in einen wahren Freudenrausch oder Glückstaumel versetzt werden und sich sehr harmonisch und befriedigt fühlen.

Nicht ganz so günstig „bestrahlt“ sind die „Fisch“-typen, also jene, die zwischen dem 20. Februar und dem 20. März ihren Geburtstag haben. Sie stehen im ersten Vierteljahr 1930 zeitweise unter widerstreitenden Aspekten. Nachher aber wird es rosig, und ab Mitte August kann man sich auf erfreuliche Ueberraschungen gefaßt machen.

Von den „Widder“-geborenen (21. März bis 20. April) erzählt Frau Ebertin, daß sie gleich zu Beginn des neuen Jahres Gelegenheit finden, ihre Kampfnatur zum Ausdruck zu bringen und zu beweisen, welche große Widerstandskraft ihnen innewohnt. Die meisten Ende März und Anfang April Geborenen werden infolge der bedeutenden Transite (Uebergänge) von Uranus und Saturn einen schmerzlichen Verlust erleiden oder einen Trauerfall in der Verwandtschaft beklagen.

Die im Zeichen „Stier“, also zwischen 21. April und 21. Mai Geborenen haben es im neuen Jahre hingegen besser. Sie werden bei allen ihren Unternehmungen von Erfolg begünstigt sein und viel Freude im familiären Kreise erleben. Und wenn einmal dennoch etwas fehlschlagen sollte, so liegt das nicht so sehr an den Sternen, wie an einer persönlichen Unfähigkeit.

Die „Zwillings“-typen (22. Mai bis 20. Juni), die in den letzten Jahren manches auszustehen hatten, dürfen sich ebenfalls freuen. Auch mit ihnen meint es der Himmel gut. Besonders die Ende Mai Geborenen werden schon im ersten Vierteljahr allerlei freudige Ueberraschungen erleben und durch irgendeinen Glücksfall oder durch Erfüllung langgehegter Wünsche in gehobene Stimmung versetzt werden.

Die Sonne steht im Zeichen „Krebs“ vom 21. Juni bis 22. Juli. Die meisten Menschen, die während dieses Zeitraumes ihr Wiegenfest feiern, haben im Laufe des Jahres 1930 leider sehr schicksalschwere Tage zu erwarten. Schon zu Beginn des Monats Januar stehen Saturn, Mars und Venus in Opposition zum Sonnenort im Horoskop der Ende Juni Geborenen und verursachen große Aufregungen, Ungemach oder seelische Erschütterungen, auch Familien-trauer, wenn nicht schon 1929 eine Trauerbotschaft kam.

Im vergangenen Jahre hatten die im Zeichen „Löwe“ Geborenen (23. Juli bis 23. August) mit allerlei Widerigkeiten zu kämpfen. Prozesse, verfehlte Spekulationen, eheliche Zwistigkeiten und anderes mehr waren an der Tagesordnung. Nun soll es ein wenig leichter werden, wenn auch Aufregungen, besonders im Februar 1930, nicht zu umgehen sind. Im Mai geht alles Unternommene gut voran, und im Juni, Juli und August werden besonders die gegen den 8. und 9. August Geborenen ein sehr freudiges Erlebnis verzeichnen.

Auch die im Zeichen „Jungfrau“ ihren Geburtstag haben (24. August bis 23. September) dürfen nach verschiedenen bitteren Erfahrungen des letzten Jahres wieder aufatmen. Die Sterne meinen es mit ihnen im allgemeinen gut. Neben den guten Aspekten formt sich allerdings im ersten Vierteljahr auch ein schlechter, so daß man mit manchen Schwierigkeiten, kleinen Einschränkungen und vorübergehenden Gesundheitsstörungen, besonders Magen- und Darmleiden, rechnen muß. Kritischer Monat: April. Im letzten Jahresviertel bringt aber der Glücksstern Jupiter den zwischen 10. und 13. September Geborenen besondere Ueberraschungen erfreulicher Natur.

Für die meisten vom Zeichen „Waage“ Beeinflussten (23. September bis 22. Oktober) wird das Jahr 1930 durch widerstreitende Aspekte sehr großen Wechsels unterworfen sein.

Die Ende Oktober bis Mitte November unter dem Zeichen „Skorpion“ Geborenen sollen, sagt Frau Ebertin, in Liebesangelegenheiten während des kommenden Jahres nicht immer sehr glücklich sein, aber im Herbst plötzlich zu Verbindungen gelangen, die sie sich vorher kaum hätten träumen lassen, und wer es von ihnen versteht, die gute Zeit wahrzunehmen, kann dadurch Nutzen für das ganze Leben davontragen.

Verbleiben noch die „Schützen“-typen übrig, die zwischen dem 23. November und dem 21. Dezember geboren wurden. Was diese Leute in den letzten Jahren Böses durchgemacht haben, wird im nächsten Jahr nur mehr eine trübe Erinnerung bleiben. Die Konstellationen bessern sich. Der böse Saturneinfluß hört langsam auf, Tage des Glücks werden kommen, wenn auch nicht der inneren Harmonie, da die „Schützen“-menschen immer ein bißchen zwiespältig sind.

Die kosmischen Strahlungen für Deutschland ungünstig.

Um die Jahreswende reizt es fast alle, zu hören, was die zünftigen und sich berufen fühlenden Schicksalsdeuter über die kommenden Monate zu sagen wissen. Selbstverständlich sind wir in Deutschland am meisten an unseren bedauerlicherweise nicht sehr klaren Verhältnissen interessiert. Ueber Deutschlands Horoskop äußert sich der Astrologe Alfred Werner im Ebertinkalender 1930 u. a. folgendermaßen: „Jahresregent für das Jahr 1930 ist der Erdbegleiter Mond. Er steht im Frühjahrs-horoskop am Deizendenten im Schützen und leider im Quadrat zum Herrn des aufsteigenden Zeichens, dem Merkur. Dieser blüht den aufsteigenden Jodiatelpunkt unglücklich an — wahrhaftig, ein etwas unglücklich gewählter Ausdruck! aber die Herren Astrologen haben mit der deutschen Sprache oft einen schweren Stand —, und da auch die höchste Stelle am Himmelsbild das kleine Unglück, der Mars, innehält, müssen wir leider die kosmischen Strahlungen im Jahre 1930 für Deutschland als ungünstig anprechen, da die genannten Positionen nach den Mundanregeln ein kleines Mißgeschick bedeuten.“

Wir hätten gedacht, daß es endlich einmal besser kommen würde. Aber nein: allgemeine Unzufriedenheit wird, so heißt es in der astrologischen Voraussage, die Volksseele beherrschen, die Preise wird im Frühjahr infolge aufgedeckter Fälschungen und Betrügereien und veranlaßt durch die Klagen des Volkes die öffentlichen Zustände einer scharfen Kritik unterziehen, ja sogar sich zu einer aufrührerischen Agitation hinreißen lassen, um der Volksstimmung Rechnung zu tragen. Wir haben plötzliche Krisen und einige radikale



Links liegt ein Brief, der Geld bedeutet.

Stürze zu erwarten. Die Verwirrung in der Regierung soll ungünstige Wirkungen auf unsere Außenpolitik haben, so daß die Diplomaten mit Mißerfolgen rechnen müssen. Regierungsmitglieder sind Attentaten oder Unglücksfällen ausgesetzt.

Aber in dieser politischen Wirnis wird, wie das Sommerhoroskop des Deutschen Reiches zeigt, der Winter und helfend eingreifen. Im Laufe der warmen Monate werden günstiger Arbeitsverhältnisse geschaffen, dagegen muß man sich auf einen erhöhten Steuerdruck gefaßt machen. — Im Herbsthoroskop hingegen treten die Interessen des Volkes in der deutschen Politik wieder etwas zurück, da die Regierung außenpolitisch in Anspruch genommen wird.

Der Sommer bringt starke Kurschwankungen von Wertpapieren. Im Frühjahr 1930 gibt es im Bergwesen und bei Bauarbeiten zahlreiche Unglücksfälle und Explosionen. Der schlecht aspektierte Mond als Herr des vierten Herbsthauses zeigt bedauerlicherweise auch eine schlechte Ernte an. Im Herbst Unglücksfälle und Zusammenstöße auf der Eisenbahn und in der Luft.

Wie sieht es mit dem Wetter aus? Das Frühjahr wird sich angeblich trocken und heiß gestalten und dabei viel Nebeltage aufweisen, sagt A. Werner. Aber ein Kollege von ihm, Solger Stenjon-Nachb, der sich auch als astrologischer Wetterprophet bewährt hat, kündigt in einer Prognose den Frühling „mehr luftig bis kümmisch, auch ziemlich feucht, also reich an Niederschlägen“ an. Werner bezeichnet den kommenden Sommer als „mittelmäßig temperiert, nicht zu heiß, eher kühl, schwandende und abwechslungsreiche Wetterlage ohne anhaltende Periode gleichmäßigen Wetters“, und als windig an, er sieht einen „viel zu feuchten Herbst“ voraus, während Stenjon-Nachb, um nur einen von den vielen Kontrasten zu nennen, schreibt: „Der Herbst hat im Gegensatz zum Sommer (den beide für verregnet anzeigen) vielfach über dem Durchschnitt stehende Temperaturen, ist also mehr warm und angenehm.“ Dr. Georg Streilker.